

AUSLANDSSEMESTER AN DER TECHNICAL UNIVERSITY DENMARK (DTU)

Vorbereitung

Nachdem ich die E-Mail bekommen hatte, dass ich an der DTU angenommen wurde, bekam ich eine Mail mit Anleitungen welche Formulare noch auszufüllen sind. Das ging auch sehr schnell und sobald ich die Acceptance Letter hatte, konnte ich mich auch bei den verschiedenen Studentenwohnheimen bewerben. Der Kurs-Katalog der Uni bietet einem viel Freiraum bei der Wahl der Module mit einer großen Auswahl auch an englischen Kursen. Man kann zwischen 20 und 35 Credits belegen und im Januar oder August gibt es Projektarbeiten, die drei Wochen lang sind. Ich hatte mich entschieden 25 ECTS zu machen, um mehr Zeit für das Erkunden von Dänemark zu haben. Während in Deutschland alles online ablief außer die Prüfungen, hatte Dänemark alle Corona-Regeln abgeschafft, sodass sich alles normal anfühlte.

Anreise

Ich bin meine Reise nach Lyngby mit dem Zug angetreten, was unkompliziert ist mit der Zugverbindung von Hamburg nach Kopenhagen. Von dort fährt entweder eine S-Bahn nach Lyngby oder man nimmt U-Bahn und Bus. Durch eine hilfreiche Mail der DTU hatte ich mir vorher bereits die App der dänischen Bahn heruntergeladen, denn Fahrkartenschalter gibt es zwar noch aber sie sind oft schwer zu finden. Die erste Nacht habe ich in einem Hotel direkt bei der Uni verbracht, wo es Rabatt gab für Studierende an der DTU und am nächsten Morgen konnte ich dann direkt die Schlüssel abholen.

Unterkunft

Bei fast allen Wohnheimen gibt es eine Unterteilung, sodass sie nur den internationalen Studierenden oder den dänischen zur Verfügung stehen. Deshalb kann es vor allem am Anfang schwierig sein Dänen kennenzulernen. Die Miete ist auch um einiges teurer als man es aus Deutschland kennt, aber das liegt daran dass alles in Dänemark mehr kostet. Als ich den Mietvertrag unterschrieben habe, gab es noch die Möglichkeit ein Set von Decken und Bettwäsche zu bestellen, die man auch direkt am ersten Tag mit abholen konnte. So musste man nicht zu IKEA o. Ä. Das Wohnheim in dem ich war (Lundtoftevej) wurde neu gebaut und ich war die erste Person, die in dem Zimmer gewohnt hatte. Insgesamt sind die Wohnheime sehr gut ausgestattet und eine hervorragende Möglichkeit neue Leute zu treffen, wenn auch etwas kostspieliger im Vergleich zu WGs die man in Lyngby finden kann.

Studium an der Gasthochschule

Die meisten Module an der DTU sind fünf oder zehn Credits wert und bei einer Auswahl zwischen über 1200 Kursen findet man auch etwas. Viele Kurse gibt es auf Englisch. Während der ersten paar Wochen gibt es eine Phase in der Kurse man Kurse abwählen und/oder neue dazu wählen kann. So hat man die Möglichkeit ein wenig herum zu probieren. Ich habe nach der ersten Woche einen Kurs gewechselt, was unkompliziert und schnell ging. Die Vorlesungen sind ungefähr zwei Stunden lang und im Anschluss gibt es immer noch zwei Stunden eine Übung in der man am Arbeitsblatt arbeitet, während der Professor und die Tutoren einem zur Hilfe stehen. Meist gibt es alle 30 – 45 Minuten eine kleine Pause, sodass man auch genug Zeit hat den Stoff zu verarbeiten und Fragen zu stellen. Falls doch noch Fragen auftauchen nach der Vorlesung kann man einfach bei dem Professor im Büro vorbeikommen oder eine Mail schicken und sie antworten immer sehr schnell. Die Kursgrößen sind meist auch kleiner und die Professoren kennen die Namen aller Studenten. Da man sie auch mit ihrem Vornamen ansprechen darf, fällt es einem meiner Meinung nach leichter mit den Professoren in Kontakt zu treten.

Je nachdem in welchem Block im Stundenplan der Kurs angelegt ist, liegt die Prüfung. Es gibt online eine Möglichkeit bereits zu Beginn des Semesters nachzusehen wann die Prüfung ist. Bei vielen Kursen hat man während dem Semester noch Labore, Präsentationen o. Ä., die mit in die Note einfließen. Bei allen Präsentationen, die ich halten musste bekam ich danach ausführliches Feedback des Professors,

was ich sehr hilfreich fand. Es ist den Professoren auch wichtig, dass man bei den Präsentationen anderer Studierender genau zuhört und mitdenkt und ernsthaft überlegt, ob man das vorgestellte wirklich verstanden hat.

Alltag und Freizeit

Mit dem Bus oder Zug dauert es ungefähr 20 – 25 Minuten von Lyngby in die Kopenhagener Innenstadt zu fahren. Die Strecke kann man zur Not auch in einer guten halben Stunde mit dem Fahrrad zurücklegen. Lyngby selbst ist eine kleine Stadt in der man alles Nötige bekommt, aber es nur wenige Möglichkeiten gibt den Abend schön zu verbringen. In Kopenhagen gibt es für jeden Geschmack etwas. Man kann sehr gut an den Kanälen entlang spazieren gehen, in einige der Schlösser gehen oder eine Kneipentour machen. Für Brettspiel-Liebhaber ist das Bastard Café sehr zu empfehlen mit angenehmen Preisen und einer riesigen Auswahl an Spielen. Während dem Sommer ist Reffen immer einen Abstecher wert und ganz in der Nähe ist auch CopenHill, von wo man eine atemberaubende Aussicht über die ganze Stadt hat und sogar noch Ski fahren oder klettern gehen kann.

Was die Museen angeht sind das Staatliche Kunst Museum (SMK), Glyptotek und das Arken meine Favoriten gewesen, wobei das Museum of Copenhagen auch schön gemacht ist. Oft gibt es auch Aktionen bei welchen der Eintritt in bestimmte Museen kostenlos ist oder billiger. In Kopenhagen selbst gibt es noch eine eigenständige Kommune namens Christiania mit einem tollen Kunst-Markt, allerdings sollte man vor einem Besuch dort noch kurz die Regeln nachlesen, da fotografieren an vielen Orten verboten ist dort. Abgesehen von Kopenhagen gibt es nur wenige größere Städte in Dänemark, aber Roskilde und Aarhus sind trotzdem schön und man kann sich die Städte gemütlich an einem Tag anschauen. Von Kopenhagen aus fährt auch ein Regionalzug nach Malmö, allerdings ist die Stadt nicht sehr schön und man braucht maximal einen Nachmittag um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten abzuhaken.

Für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dänemark lohnt es sich eine Rejsekort zu holen. Diese bekommt man in allen 7 – Eleven (die gibt es überall) und sie kostet einmalig 80 Kronen. Danach funktioniert sie nach einem Prepaid – System, sodass man die Karte auflädt. Beim einsteigen in den Bus oder in den Metro- und U-Bahn-Stationen gibt es Check-in und Check-out Maschinen und abhängig von der Anzahl der Zonen, sowie des Zeitraums wird der entsprechende Betrag abgebucht. Zu Stoßzeiten, wie etwa von sieben bis neuen Uhr morgens, ist die Fahrt etwas teurer als außerhalb davon. Insgesamt ist das Rejsekort – Prinzip zwar kostspieliger als es ein Semesterticket wäre, aber diese sind nicht so üblich an der DTU.

In der Uni gibt es verschiedene Bars auf dem Campus, sodass sich eine Kneipentour mit den Freunden auf jeden Fall einmal lohnt. Die meisten gehen in das S-Huset, welches im Hauptgebäude ist, aber mein Liebling war Diagonalen. Die Dänen trinken gerne und viel und es gibt viele gute Partys vor allem zu Beginn des Semesters. Es kann manchmal jedoch schwer sein mit dänischen Studenten in Kontakt zu treten, da sie bereits ihre Freundesgruppen haben und in anderen Wohnheimen wohnen als die Austauschstudenten, aber sie sind trotzdem alle nett und hilfreich.

Erfahrungen allgemein

Insgesamt ist Dänemark ein sehr entspanntes Land zum leben und die Leute sind unkompliziert und höflich. Normalerweise hat man auch keine Probleme damit mit Englisch durchzukommen und zur Not sind viele dänische Wörter ausgeschrieben ähnlich wie deutsche. Was Bürokratie angeht, versucht man alles immer so unkompliziert und direkt wie möglich zu halten. Vieles kann man online machen oder es reicht eine Mail zu schicken. Das einzige bei dem Dänen manchmal sauer werden können ist wenn man auf dem Fahrrad falsch abbiegt, aber das versteh man schnell.

Fazit

Die DTU ist eine hervorragende Uni mit tollen Professoren, die engagiert sind und die Labore und Hörsäle sind auf dem neuesten Stand. Bei den Kursen ist auch für jeden etwas mit dabei. Kopenhagen ist eine wunderschöne Stadt in der man immer etwas neues entdecken kann und es lohnt sich auf jeden Fall sich für die Introduction Week anzumelden um neue Freunde zu finden. Der Campus ist sehr weitläufig, aber alle Gebäude sind auf Google Maps, also ist die Navigation meist auch kein Problem. Für das Leben außerhalb der Uni ist auch gesorgt mit reichlich Bars, Clubs, Museen und Veranstaltungen, wo man auch jederzeit neue Leute neue Leute treffen kann.